

19. 6. 57

F. E. Gruber

Wien, V/55

Margaretengrüßel 74

XII. Stiege, I/6

js

Wien, am 14. Juni 1958

Sehr geehrter Herr Doktor,

erlauben Sie mir, daß ich mich auch in den Reigen der Gratulanten zum Sechziger einfüge und Ihnen in Erinnerung an eine bessere, zum Teil gemeinsam zurückgelegte Wegstrecke meine herzlichsten Glückwünsche übermittele. Sie werden sich meiner noch erinnern: Ich lebte jahrelang in Bukarest als deutscher Zeitungskorrespondent (Kölnische Zeitung u.a.) und war fast zehn Jahre der Bukarester Berichterstatter der Kronstädter, noch in der Zeit, als Sie den Wirtschaftsfeil des Blattes leiteten. Bei meinem monatlichen Besuch in Kronstadt habe ich mit Ihnen oft unterhalten dürfen. Ich wurde dann, 1937, nach Belgrad verschifft, kam 1941 nach Agrau, wo wir uns bei Ihrer Dichterlesung zum letzten Male sahen. 1942 mußte ich wieder nach Bukarest und zwei Jahre später fiel mir doch der Ziegelstein auf den Kopf. Wir wurden interniert. Es war aber erträglich. 1946 kamen wir nach Österreich zurück. Eine schwere Zeit. Zudem sind aber die drückendsten Lebensprobleme gelöst und ich arbeite wieder in meinem alten Beruf.

Ihre Tätigkeit verfolge ich seit Jahren mit größtem Interesse in den Blättern der Heimatvertriebenen, mit denen ich in reger Verbindung bin, da mich die Donauschwaben als Müller-Gättenbrunn-Biographen nicht loslassen. Ich arbeite z. B. an einer umfangreichen Lebensbeschreibung dieses bedeutenden

Mannes. Als Probe meiner Südstädlichkeit will ich Ihnen den Sonderdruck eines Aufsatzes überreichen, der in der „Deutschen Rundschau“ erschien.

Ein sonderbarer Zufall spielte mir die anliegende Zeitschrift „Der Staatsbürger“ in die Hände. Sehen Sie sich, bitte, Seite 4 an! Sie werden eine neue Version Ihres unsterblichen „Schäßbinger Grüßes“ finden, der die Lebenskraft eines Volksliedes hat.

Stehen Sie mit Herrn Schlaudt in Verbindung? Ich höre, daß seine Gattin, Frau Elisabeth, Gemeinderätin in Starberg wäre? Wenn das stimmt, werden Sie mit dem Schlaudts wohl sehr häufig beisammen sein. Bitte, verehrter Doktor Zillich, bestellen Sie meine herzlichsten Grüße. Sobald ich ihre Adresse habe - um die ich vielmals bitte - werde ich ausführlich schreiben.

Nehmen Sie, verehrter Herr Doktor, mit meinem Glückwünschen die Versicherung meiner aufrichtigen Wertschätzung entgegen, mit der ich verbleibe

Ihr ergebener
F. E. Gruber